

***Im Planetenjahr 13'560 ist Planetamora offiziell geteilt, in eine ‚alternative‘ Ostrepublik und in ‚Rest-Amora‘! Ein rundes halbes Planetenjahrhundert danach hatte auch das aus bisher aus fünf Ober-Dj's bestehende Direktorium vor seiner Auflösung gestanden! Bloss zwei Ober-DJ's sollten künftig über ein geteiltes Planetamora herrschen, als Ober-Dj' der Republik einer den Resten, der andere den Osten regieren. Die Teilung, welche Amora in der Tat keinen Frieden zwischen Kommerziellen und Alternativen brachte, sie war der wahrhafte Beginn des Kalten Krieges gewesen!***

***Obschon in Wahrheit die Teilung Planeten-Jahrtausende zuvor ihren Anfang nahm galt Houser County als eigentlicher Ursprungsort, denn in dieser Region des Technoplaneten setzte schon früh das kommerzialistische Denken ein, Houser County zählte seit jeher als deren Geburtsstätte, und in der Tat, Houser County war's, von wo aus der Startschuss zur offiziell geteilten Republik erfolgte! Hier landete Provinzvorsteher Ober-DJ Neptunias, der die Abschiebung der ‚Antikommerziellen‘ in den Osten von der Planung am Schreibtisch bis hin zur Ausführung selber realisiert hatte, einst den fiesesten Coup in Amoras Geschichte!***

***Es war der Ältestenrat der die Teilung ins Leben rief, doch die innerplanetenstaatliche Grenze wurde einst durch Ober-DJ Neptunias gezeichnet, Neptunias war der Stratege, nichts hätte ohne seine Mitwirkung so schnell geschehen können! Was damals so alles vor sich ging, darüber soll später noch mehr geschrieben werden, in diesem Teil der Geschichte erfahren wir, wie Ober-Dj Neptunias die Antis dazu brachte, freiwillig in den Osten über zu siedeln! –***

Ober-Dj Neptunia, ein ultra-rechts-konservativer der in jener Phase der Teilung dem Houser-District vorstand war ein erklärter Gegner der linken Szene gewesen, welcher der möglichen Ausbreitung einer solchen in seiner Provinz entschieden den Kampf ansagte! Odj Neptunia war von vielen hochgeschätzt, Neptunias Kampagnen die er gegen linksautonome anführte wurden besonders durch die schwerreichen Landbesitzer, deren Grossfarmen und Häuser sie besetzten, unterstützt! Nicht bloss in der Provinz Houser County, nein, weitherum auf dem gesamten Planeten Amora hatte Neptunia einst grosses Ansehen genossen, etliche, selbst aus der einfachen Bevölkerung, hatten zu Neptunias Anhängern gezählt! Neptunia war aufgetragen, die Provinz von den ‚Aufwieglern‘ zu ‚säubern‘, die Störenfriede aus ihren Nestern zu verscheuchen, resp. sie zu einem freiwilligen Wegzug in den Osten zu bewegen, der damals sehr arm war!

Ja, und selbiges war auch ODj' Neptunias erklärtes Ziel gewesen, das er im höchsteigenen Interesse wie in dem seiner Wähler anstrebte. Neptunias Hass richtete sich nicht nur gegen die ‚Besatzer‘, deren Bandbreite von

höchstmilitanten bis hin zu sehr gemässigten Haus- und Landbesetzern reichte, sondern gegen jede Art von anders sein, gegen alle linken Demonstrierenden wurde in der ultrakonservativen Hochburg Houser County Stimmung gemacht, jeder von ihnen wurde mit Krawallmachern gleichgesetzt die sich gerne aufsehererregende Auftritte leisteten, und taten sie auch noch so friedlich gegen das System rebellieren!

Die Antis aus dem Resten zu vertreiben war nicht nur das Bestreben der Houser-Provinz gewesen, sondern das vieler etablierter Bürger des gesamten Planetenstaates. Neptunia war der Mann, in den man dabei enorme Erwartungen setzte, man hielt ihn für am besten geeignet, auf Amora die ‚Ordnung‘ wieder herzustellen resp. sie auch dort überall einzuführen wo sie möglicherweise noch nie bestanden haben mochte?! Neptunia nahm sich vor, die ‚Störer‘ loszuwerden, schmiedete Pläne und zeigte sich entschlossen sie umzusetzen!

Neptunia, dem die gleichnamige Fluggesellschaft ‚Neptunian Airline‘ gehörte, hatte durch private Dienstboten oder per Post den missliebigen Geschenksets zustellen lassen, die einen Flugschein enthielten, der jeweils an bestimmten Kalenderdaten eingelöst werden konnte, der den Beschenkten den Flug zu einem einmaligen Sonderpreis ermöglichte! Ein Prospekt lag bei, an den eine Einladung geheftet war, einige Wochen Ferien mit Aussteigern gemeinsam und ungezwungen in einem Camp zu verbringen das sich in einem der bislang noch unerschlossenen Paradiese dieses Technoplaneten befände, die nur darauf warteten, von Reisenden die nicht nur im Urlaub sondern auch im Leben stets nach der Alternative suchten entdeckt zu werden!

Die Glückwunschkärtchen mit denen Neptunia die ‚Auserwählten‘ lockte sahen aus, als wären sie von ihm höchstpersönlich unterschrieben gewesen, ja, die Autogramme, daran bestand kein Zweifel, waren von Odj Neptunia handschriftlich verfasst! Die Dokumente waren zwar vervielfältigt, aber Neptunia hatte sich die Mühe gemacht, sie einzeln zu signieren, denn wenn man sie miteinander verglich, so war darauf deutlich zu erkennen, dass es sich um Tinte aus einem Kugelschreiber oder Füllfederhalter handelte, auf manchen liessen sich sogar noch Tintenkleckse feststellen, ausserdem war Neptunia war für die Eigenschaft bekannt, dass seine Schrift immer etwas zittrig werden würde, wenn er lange am Schreibtisch sass und dabei nervös wurde, in der Tat, es musste also alles aus Neptunias höchsteigener Feder stammen! –

Planet Amoras Osten auf eigene Faust zu durchreisen hatte zu Zeiten Neptunias noch ein sehr schwieriges Abenteuer bedeutet, in dessen Genuss bisher nur wenige auf dem Planeten hatten kommen können, Neptunia gehörte zu jenen, denen sich dazumal die Gelegenheit bot! Neptunia war einst für Entwicklungshilfe-Projekte im Osten, darunter den Bau einer republikanverbindenden Eisenbahnlinie, mitverantwortlich gewesen, und war

dadurch an Orte hin gekommen, die kein Normal-Tourist je zuvor sah, Neptunia hatte mit Stammesoberhäuptern, Häuptlingen und Ältesten in der Provinz gesprochen, gewann sie für seine Projekte, den Osten touristisch zu erschliessen, wie er sagte, den Osten einem sanften Tourismus zuzuführen! Seine eigenen Erfahrungen mit dem Osten wollte Neptunia weitergeben, also begann er damals Aussteiger-Wandertrips und Erlebnisferien ins Programm aufzunehmen, Neptunias Sondertrips in die Provinz waren allerdings eher für Abenteuerlustige Neureiche erdacht, andere nämlich hätten sich solches nämlich kaum leisten können oder auch gar nicht erst gewollt!

Urlaubsreisen der besonderen Art zu organisieren, die sich so ziemlich von den gängigen All-Inklusive-Angeboten, welche sich zumeist auf einen mehrtägigen Aufenthalt in der glamurösen Planetenhauptstadt und in deren unmittelbarer Umgebung sowie auf das Logieren in einem Luxus- oder Mittelklasse-Hotel beschränkten, normalerweise ebenfalls sehr viel kosteten, unterschieden, das war schon immer Neptunias Spezialität gewesen, und Neptunia war's, der wie kein zweiter die Lebensweise der Bevölkerung kannte, die naturelle Beschaffenheit, die Gefahren und Risiken einzuschätzen wusste, die einen in dieser Region, im Osten des Planeten, erwarten würden!!

Inzwischen waren schon mehrere Reiseagenturen mit Neptunia Travel Partnerships eingegangen, Ausflüge in die Ostprovinz, das einfache Leben in der Provinz draussen, in freier Natur, suchen und finden, den Kampf ums Überleben erfahren, das alles sollte einst für jedermann erschwinglich werden, und die Missliebigen in der Provinz, später auch auf dem gesamten Planeten, waren die ersten denen Neptunia es ermöglichen wollte! Die Empfänger dieser Wunderpakete, als deren Absender Neptunia sich höchstpersönlich ausgab, mit denen Neptunia seine ‚Wunsch-Klienten‘ zu kostengünstigen Ausstiegs-Erlebnis-Ferien anlockte, billig Reisen in bisher noch unentdeckte Gebiete, zu fremden, unbekannten, alternativen Kulturen ihres Planeten zu unternehmen, sollten sich dadurch geehrt fühlen!!

Die Gelegenheit sollte genutzt werden, nicht jedem würde das Glück zuteil, praktisch als erste und beinahe umsonst dazu die Chance zu erhalten! Jedoch, das ganze würde sich dereinst als einziger Schwindel entpuppen, was sich allerdings später erst bemerken liesse, einige Zeit nachdem man am Reiseziel angelangt war!

Sofort nach Ankunft auf dem Flughafen waren die Reisenden von einem Care-Team von Neptunias Reisegesellschaft übernommen worden. Jedem der diese spannende Reise unternahm dem wurde dringlich dazu geraten sich einem solchen Dienst anzuvertrauen, der ebenfalls für die Unterbringung sorgte, was nur eine Kleinigkeit ausmachte die zu zahlen man bereit sein sollte, dafür dass einem die Sicherheit geboten werde die man in dieser Region ansonsten nicht

bekäme! Alleine sollte man sich nirgendwo hin begeben, es wurde einem nicht dazu geraten, man könne sich hier nicht so einfach ein Taxi nehmen, das einen zum Hotel führe, an den Bestimmungsort und von dort wieder zurück brächte. Die paar öffentlichen Busse in die Hauptstadt und in die umliegenden Dörfer würden nur wenige male am Tag fahren, und man sollte sich auf keinen Fall darauf verlassen, dass hier irgendetwas reibungslos funktionierte.

Bei Ankunft wurden die Ankömmlinge erst von freundlichen Reiseleitern in Empfang genommen, die mit ihnen zu einem Umschlagsplatz fuhren, der sich einige Kilometer weit abseits vom Flughafen befand, wo man sie schliesslich einer anderen Reiseleitung überstellte! Wieder einige Kilometer weiter hielt der Omnibus dann noch einmal bei einer Raststätte, hier mussten die Reisenden in kleinere Busse umsteigen, wurden separiert, um in Grüppchen aufgeteilt zu ihren Unterkünften befördert zu werden!

Gleich am ersten Tage vor Ort hatten die Reisenden ihre erste unangenehme Überraschung erleben müssen! Als Gruppe war man gekommen, die einen hatten sich bereits auf dem Hinflug, die anderen sich erst am Zielflughafen oder im Touristbus kennengelernt! In der Kommune würden alle zusammenfinden, allein, zu zweit oder zu dritt würde man einen Pavillon bewohnen, das Ferienlager das Neptunia in Aussicht stellte würde eine riesige Gemeinschaft bilden, um miteinander kreativ zu arbeiten, Freizeit zu verbringen, lachen und feiern zu können, wie man es zuvor in den besetzten Gebäuden tat, die man zu alternativen Kulturstätten umfunktioniert hatte.

Ja, dergleichen hatten damals die Versprechungen in den Broschüren die Neptunia verteilen liess gelautet, mit denen Neptunia einst seine Kundschaft anwarb, die sich allerdings nur die ersten paar Tage erfüllten, wer dachte sie wären wahr und von dem Angebot einst Gebrauch machte, der musste nun feststellen, dass er sich auf dem Irrweg befand! Die Opfer die sich Neptunia für seine üblen Zwecke ausgesucht hatte und die drauf reinfielen waren schliesslich in abgelegene Dörfer entführt worden, fern der Hauptstadt die sie höchstens während einiger Stunden vom Busfenster aus sahen, wo sie weder Kontakte zu den Einheimischen noch zu mitreisenden knüpfen konnten, wo Internet und selbst Telefon-Anschluss fehlten!

Voneinander absorbiert waren die Reisenden zu den schäbigen Unterkünften gebracht worden, die man für sie am Bestimmungsort bereit hielt, die bereits wenn man sich ihnen näherte schon ziemlich anders aussahen als sie sich einem auf Neptunias Hochglanzprospekten präsentiert hatten! Die Farbe wurde erst vor kurzem neu aufgetragen und blätterte bereits wieder ab, die Hauswände bröckelten! Die unter den Betrogenen denen noch etwas mehr ‚Glück‘ widerfuhr hatten eine etwas intaktere Wohngelegenheit bekommen, aber das waren auch zumeist nur jene gewesen, die sich einen Aufpreis hatten erlauben können!

Dies also sollten die Wunderparadiese sein die Neptunia jedem verhieß, der einen alternativen Lebensstil zu betreiben gedachte, die dafür wie geschaffen sein sollten!? Unter den unfreiwilligen Wandertouristen fanden sich welche die vor der Abreise für die Unterbringung noch Extra-Ausgaben tätigten, und die dafür besseres erwartet hätten, sich nicht zufrieden zeigen wollten mit dem was sie da geboten bekamen! So mancher hatte insgeheim schon längst entschieden, dass er in kürzester Zeit wieder in den Resten, in seine alte Siedlung zurückkehren werde, wurde jedoch abermals zum Bleiben überredet.

Alle paar Tage war der Älteste aus einem der nächstgelegenen Dörfer gekommen, um vorzusprechen, sich die Anliegen der Gäste aus dem Resten anzuhören, ihre Beschwerden entgegenzunehmen, Schadensmeldungen zu rapportieren, und um sie zu trösten! Das waren die einzigen Kontakte nach aussen die diese weitgereisten hier hatten. Die Gebäude in denen sie zurzeit hausten würden demnächst saniert, in wenigen Tagen bekämen sie ein besseres Zimmer, hellere Räumlichkeiten, bald würden der kaputte Herd ersetzt, die defekten Strom- oder Wasserleitungen repariert werden, und sie würden binnen kurzem in eine saubere und schöne Unterkunft umziehen können!

So liess sich denn mancher sich noch eine Zeit lang hinhalten, wer aber schon jetzt von den falschen Versprechungen die Nase voll hatte und entschied, schnellstmöglich den Heimweg anzutreten, der würde sogleich aufs neue enttäuscht! Es würde nämlich kein Zurück mehr geben! Um zurückzukehren brauchte man eigentlich nur auf den nächsten verfügbaren Flug zu warten, es könnte dauern, was ein wenig Durchhaltewillen erforderte, den würde man halt aufbringen müssen! Dass die Rückflüge annulliert werden würden sofern nicht innert weniger Tage nach Ankunft Rückbestätigung erfolgte, war ebenfalls zu erwarten gewesen, nicht aber dass sie unter bestimmten Voraussetzungen sogar verfielen!

Auf die allgemeinen Vertragsbestimmungen war vor dem Abflug nur unzureichend aufmerksam gemacht worden, nicht einem war zum Zeitpunkt der Anreise bewusst, dass die Flugscheine in Kürze ihre Gültigkeit verlieren würden, sofern kein eventueller späterer Rückflug vorangemeldet sei! Keinem war gesagt worden, dass letzteres bedeute, der Reisende habe sich in diesem Falle zum festen Verbleib im Osten entschieden! Im Vertrag stand das zwar drin, allerdings zum Überlesen klein gedruckt! Die Angestellten von Neptunias Reisegesellschaft, an deren Schalter man die Scheine einlöste, wurden dazu gehalten, über die Verklausulierungen zu schweigen, die diese Sonderangebote enthielten!

Für die Heimreise musste also entweder ein neues Ticket, und dies zum Regulärpreis, gekauft werden oder man blieb für immer im Osten! Als Tourist,

der man zuvor noch war, hatte einem hier noch ein gewisses Mitbestimmungsrecht zugestanden, nun aber, spätestens nach dem das Geld aufgebraucht war, besass man bloss noch den Status eines Geflüchteten und wurde an eine vom Resten finanzierte Kommune überwiesen, da war man wenigstens versorgt, man bekam immerhin vier Mahlzeiten am Tag umsonst, und sogar etwas Taschengeld um sich selber Essen im Dorfladen zu kaufen, der Dorfarzt verschrieb einem die Medikamente die vom Resten bezahlt wurden, doch man wurde dazu angehalten, sich mit einfachen Krankheiten lieber an den örtlichen ‚Medizinmann‘ zu wenden, dies sei billiger und würde die finanziell recht angeschlagene Kommune weniger belasten! Hier gab’s auch keine Ältesten mehr, an die man sich mit seinen Problemen und Sorgen hätte wenden können, für all die unentgeltliche Unterstützung die einem hier zuteil werden würde, die kein einheimischer geniessen täte, sollte man dennoch lieber schweigen und sich gefälligst zwischendurch auch mal bedanken!

Es war alles ein abgekartetes Spiel gewesen, dem Osten war seit längerem geplante, selbstredend minimale, Entwicklungshilfe in Aussicht gestellt worden, zu sehr grosszügigen Bedingungen, dafür dass der Osten das üble Spiel mitspielte welches sich ‚alternative Teilrepublik‘ nannte, von welchem auch einige Stammesführer und Ältesten anständig mitprofitierten, für provinzielle Verhältnisse erhielten auch sie vom Resten dafür sehr viel Geld!

Den prekären Umständen zum Trotze war es schliesslich doch einigen Betroffenen einmal gelungen, der Falle zu entkommen, die Neptunia ihnen gestellt hatte und weiterhin mit Erfolg vielen anderen ‚dummen‘ zu stellen versuchte! Sei es dass ausnahmsweise jemand den Vertrag den man mit der Fluggesellschaft abschloss zuvor richtig durchlas und die Rückbestätigung rechtzeitig vornahm, oder dass sich einer ein Ticket für die Rückreise irgendwie hatte erstehen, erschnorren oder erfeilschen können, oder aber dass sich der Betroffene sogar selber verdingt hatte, mancher schaffte es schliesslich doch!

Wer von den Heimkehrern allerdings wieder zuhause anlangte, von seinen Erlebnissen erzählte, dem wurde zuerst gar nicht geglaubt! Die planetamorianischen Rundfunkmedien, Fernseh bzw. –Radiosender, halbstaatliche oder private, die ja in beiden Republiken ausnahmslos dem Monopol der Ober-Dj’s unterworfen waren, d.h. von deren Segen und Schirmherrschaft abhängig sein würden, lehnten die Story ohnehin allesamt ab, lange erfuhr man denn offiziell nichts, bis dereinst von den späten Rückkehrern einige nicht länger akzeptieren wollten, dass Neptunias finstere Machenschaften niemals an den Tag kämen, und sich schliesslich oppositionellen Sendern zuwandten, die teilweise illegal oder gar mit Zustimmung der Ober-DJ’s betrieben wurden!

Es brauchte einiges, bis dieselben den Mut fassten, derartige Meldungen öffentlich zu verbreiten, die man inoffiziell von betroffenen seit Anbeginn

immer wieder vernahm, denn letztere trieben damit ein gefährliches Spiel, ihre eigene Abhängigkeit von den Ober-DJ's war schliesslich gross, nicht nur in finanzieller Hinsicht, die Finanzhilfe vom Staat derer auch sie sich

erfreuten hätte ihnen von heute auf morgen gestrichen werden können! Wenn es den Ober-DJ's langte wäre es ein leichtes für sie gewesen, gegen diese vorzugehen, z.B. in dem sie ihre Antennen kappten oder Störsender aktivierten, diese gegen sie einsetzten! Die Ober-DJ's wären jederzeit imstande gewesen, ferner den bisher legalen/geduldeten Sendern die Betriebsbewilligung zu entziehen!

Vielen Heimkehrern, war's zuhause denn schliesslich ebenso schlecht ergangen wie zuletzt in der Fremde! Einige von ihnen waren bloss für wenige Monate weggeblieben, doch sie mussten feststellen, dass der Staat in der Zeit nicht untätig gewesen war, dass nunmehr am Ort ihrer Herkunft kein Stein auf dem anderen mehr liege! Als sie in ihre Siedlungen die sie damals verliessen noch einmal zurückkehrten resp. zurückkehren wollten, da war mancherorts schon vieles abgerissen, anderes war verkauft oder vermietet, und zwar nicht selten an ehemalige Mitbesetzer, von denen nämlich einige schon immer sehr gemässigt gewesen waren, mit ihnen würde sich durchaus verhandeln lassen, also suchte man mit jenen das Gespräch!

Neptunia selbst hatte den Ex-,Besatzern' sogar noch zinsgünstige Kredite gewährt, um die von ihnen bislang instand gehaltenen, teilweise mühevoll selbstrenovierten Objekte zu erwerben, die da günstig zum Verkauf standen! Was würde denn da auf einmal aus den einstigen ,mutigen Mitstreitern' geworden sein würde, wunderten sich die Heimgekehrten.

Neptunia selbst indes hatte sich in die Nessel, oder auch zwischen Stuhl und Bank, gesetzt! Seine neuerlichen Aktionen hatten nur wenige die vorher neutral waren zu Anhängern von ihm gemacht, Neptunias Widersacher hingegen taten sie als Geste ab, und selbst bei einigen seiner bisher eifrigsten Getreuen erntete Neptunia derzeit kein Lob mehr, dafür Kopfschütteln, Unverständnis und Spott, manche die einst zu ihm hielten begannen sich schleichend von ihm abzuwenden, seiner ,aufgeweichten Haltung wegen, die er den ehemaligen Klassenfeinden gegenüber auf einmal bewies!

Allerdings, Neptunia hatte auch die ehemaligen ,Kampfgenossen' entzweit, und das war ja Teil seines Plans gewesen! Bei manchem Rückkehrer meldete sich nun aber das Gewissen! Wäre er geblieben, wenn er ein echter Revolutionär gewesen wäre? Ob ihnen vielleicht recht geschehen sei, dass sie ihre Freunde, die noch immer im Osten ausharrten, im Stich gelassen hätten, bloss weil hier im Resten, auch für linksautonome Hausbesetzer usw., das Leben halt doch sehr

viel einfacher und bequemer sein würde als drüben im Osten, in der ‚neuen Republik‘, wo die Entwicklung erst am Anfang stand!?

Einige Zeit nach dem seltsamen Verschwinden einiger bekannter Personen aus der linksautonomen Szene, von denen man bisher geglaubt hatte sie wären irgendwo untergetaucht, waren Neptunias fiese Machenschaften denn also doch einmal zu Tage gekommen! Wie ein Lauffeuer hatten sich die Neuigkeiten auf dem gesamten Planeten verbreitet, und schliesslich waren immer mehr Stimmen gegen ihn laut geworden, so mancher wollte schon immer gewusst haben dass Neptunia ein ganz übler Menschenverächter sei! –

Neptunia war entmachtet und ward kurz darauf seines Amtes enthoben! Mit der Zeit war Gras über das skandalträchtige Ereignis gewachsen, das einst solch grosses Aufsehen erregt hatte! Einiges später trat Neptunia noch einmal an, diesmal um zum ersten Ober-Dj Rest-Amoras zu kandidieren, im allerletzten Moment hatte verhindert werden gekonnt, dass Neptunia ins höchste politische Amt aufstieg, das Planet Amora zu vergeben hatte! Neptunias Praktiken zu seiner Zeit als provinzieller Ober-Dj des Districts Houser County waren noch einmal aufgerollt worden, und wogen nach wie vor schwer! Neptunia wurde umgehend zur Rückziehung seiner Kandidatur aufgefordert, an seiner Stelle würde Venusine zum Ober-DJ der Republik erkoren werden!